

23. Juli 2013



Werbung der Universitätszahnklinik auf einer Würzburger Straßenbahn. (Foto: WVV)

Zahnklinik will gewinnen

Wer ist die Schönste auf der Schiene? In einer Online-Abstimmung wird Würzburgs attraktivste Straßenbahn gesucht. Zur Wahl steht auch die Bahn, die eine großflächige Werbeanzeige der Universitäts-Zahnklinik trägt.

Seit 2011 fährt eine Straßenbahn mit Werbung für die Universitäts-Zahnklinik durch Würzburg. Anlass für die Aktion war seinerzeit das 100-jährige Bestehen der Zahnklinik – und der Wunsch der Studierenden und Verantwortlichen, durch diese öffentliche Präsenz neue Patienten zu gewinnen.

Die Werbe-Aktion soll klar machen: Jeder kann zur Behandlung in die Zahnklinik der Uni kommen, auch als ganz normaler Kassenpatient, und zwar bei allen Zahn- und Kieferproblemen. Alles ist in der Zahnklinik unter einem Dach: Zahnerhaltung, Zahnersatz, Kieferorthopädie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Parodontologie und Implantologie. Das garantiert eine Versorgung nach dem neuesten wissenschaftlichen Stand.

Darum auch der Slogan auf der Straßenbahn: „Zahnmedizin für Alle“. Die jungen Leute in den weißen Kitteln, die auf der Straßenbahn-Werbung zu sehen sind, sind übrigens allesamt „echt“: Es handelt sich um Studierende und Zahnärzte der Klinik.

Veranstalter des Votings

Jetzt nimmt die „Zahnklinik-Straba“ als Kandidatin an einer Online-Abstimmung teil, in der die schönste Straßenbahn gesucht wird. Das Voting ist eine gemeinsame Aktion der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH WVV und der Main-Post. Auf deren Homepage findet die Abstimmung auch statt. Dabei gibt es etwas für Sie zu gewinnen: Eine Fahrt für 14 Personen im „Schoppen-Express“.

[Zur Online-Abstimmung auf den Internetseiten der Main-Post](#)

[Zur Homepage der Universitäts-Zahnklinik](#)

Ein Facebook des 19. Jahrhunderts

Um 1835 herum entstand an der Universität Königsberg ein Album, in dem ein Student seine Kommilitonen porträtierte. Mit diesem Kleinod befasst sich ein neues Buch, das am Institut für Hochschulkunde vorgestellt wurde.

Wilhelm Schmiedeberg (ca. 1815-1865) studierte Jura und Philosophie an der Albertus-Universität Königsberg in Ostpreußen. Der junge Mann war aber auch als Zeichner und Maler talentiert: Als Erinnerung an seine Mitstudenten hielt er viele von ihnen auf Gemälden fest. So entstand ein künstlerisch gestaltetes Porträt-Album mit zahlreichen Aquarellen.



„Wer erkennt mich?“ Diese Frage neben der Zeichnung bejahten vier Studenten mit ihrer Unterschrift.

(Foto: Robert Emmerich)

Diese „Blätter der Erinnerung“ schuf Schmiedeberg zwischen 1835 und 1839. Das Album enthält auch viele biographische Angaben und ist dadurch geradezu ein „Who is Who“ der damaligen Königsberger Studenten und Studentenverbindungen. Die preußische Universität hatte seinerzeit rund 400 Studenten, 167 davon finden sich in Schmiedebergs Album wieder.

Frisuren, Kleider und Kommentare

Schmiedebergs detailgetreue Aquarelle geben auch Einblick in die Frisuren- und Kleidermode dieser Zeit und spiegeln politische Geschehnisse wider. Manche Studenten zum Beispiel tragen eine typische rote Mütze, die Konfederatka. Das zeigt die damalige Begeisterung für Polen, denn viele Studenten unterstützten in dieser Zeit die Freiheitsbestrebungen Polens gegenüber Russland.

Viele Gemälde sind mit handschriftlichen Kommentaren versehen. Neben dem Porträt eines Studenten zum Beispiel steht die Frage: „Wer erkennt mich?“, und darunter haben all die mit ihren Nachnamen unterschrieben, die den Porträtierten identifizieren konnten. Solche Einträge in Schmiedebergs „Gesichterbuch“ erinnern stark an heutige Gepflogenheiten auf Facebook.

Geschichte des Porträt-Albums

Das Porträt-Album von Schmiedeberg ging in den Wirren am Ende des Zweiten Weltkriegs verloren. Erst Jahrzehnte später tauchte es im Kunsthandel wieder auf. Der Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V. (VfcG, Embsen/Niedersachsen) kaufte das Album und stellte es 2012 dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg zur Verfügung.

Buchedition und die Beteiligten

In Würzburg wurde das Werk ein Jahr lang wissenschaftlich ausgewertet und ediert. Das Ergebnis liegt jetzt als Buch vor. Herausgeber sind der VfcG in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hochschulkunde und der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde.



Bei der Vorstellung des neuen Buches (vorne von links): Michaela Neubert, Hans Peter Hümmer und Matthias Stickler. Hinten von links: Harm-Hinrich Brandt, früherer Senatsbeauftragter für das Institut für Hochschulkunde, Karl Südekum, Direktor der Universitätsbibliothek, Roland Baumhauer, Dekan der Philosophischen Fakultät I, Universitätsvizepräsident Wolfgang Riedel und Dietmar Grypa vom Institut für Geschichte.
(Foto: Robert Emmerich)

Unterstützt wurde das Vorhaben unter anderem von Wissenschaftlern des Instituts für Geschichte und aus der Slavistik sowie von der Polnischen Historischen Mission, die an der Uni Würzburg angesiedelt ist. Die Hauptarbeit erledigten Professor Hans Peter Hümmer (VfcG) und die Würzburger Kunsthistorikerin Michaela Neubert, Kustodin des Instituts für Hochschulkunde.

Einträge in polnischer Sprache

„Sehr interessant waren für uns unter anderem die Album-Einträge in polnischer Sprache“, sagt Professor Matthias Stickler vom Institut für Geschichte, zugleich wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Hochschulkunde.

Die Einträge belegen unter anderem, dass in den 1830er-Jahren aus Russisch-Polen stammende Studenten an der preußischen Universität Königsberg ein selbstverständlicher Teil der Studentenschaft waren. In ihrer Heimat konnten die jungen Männer nicht mehr studieren, nachdem die russischen Behörden 1831/32 die Universitäten Warschau und Wilna geschlossen hatten.

Weitere Forschungen geplant

„Der Band soll Ausgangspunkt für weitere Forschungen zur vergleichsweise wenig untersuchten Geschichte der Universität Königsberg sein“, kündigt Stickler an. Man befinde sich dafür bereits in Kontakt mit der Polnischen Historischen Mission und mit Fachkollegen in Polen – denn große Teile des Archivs der Universität Königsberg befinden sich heute im polnischen Olsztyn (Allenstein).

Bei der Vorstellung des neuen Buchs im Institut für Hochschulkunde begrüßte Universitätsvizepräsident Wolfgang Riedel diese Aktivitäten: „Es gibt viele historische Bestände an der Universität, die es zu erschließen gilt.“ Ein schlafendes Archiv sei wenig wert, und darum sei es wünschenswert, mit den Beständen wissenschaftlich zu arbeiten.

Hans Peter Hümmer und Michaela Neubert: „Wilhelm Schmiedebergs Blätter der Erinnerung (1835–1839) – Ein Beitrag zur studentischen Memorialkultur an der Albertus-Universität Königsberg“.
Einführung: Prof. Dr. Matthias Stickler, Universität Würzburg. „Einst und jetzt“-Sonderband 2013 des VfcG, 364 Seiten, ca. 200 Abbildungen, VDS Schmidt, Neustadt an der Aisch 2013, 35,00 Euro. ISBN: 978-3-87707-872-3

[Galerie: Einige Porträtbilder aus dem Album von Wilhelm Schmiedeberg](#)

Neuer MBA: Einkauf und Logistik

An berufstätige Fachleute aus Einkauf und Logistik richtet sich der neue MBA-Studiengang „Purchasing & Supply Chain Management“ an der Universität Würzburg. Bewerbungen sind noch bis 31. Juli möglich.

„Unternehmen geben heute rund 60 Prozent ihres Umsatzes für Zulieferungen aus. Jeder eingesparte Euro in diesem Bereich verbessert also den Gewinn dramatisch“, sagt Professor Ronald Bogaschewsky vom Betriebswirtschaftlichen Institut der Uni Würzburg.

Dieses Beispiel zeigt: Für Unternehmen ist es sehr wichtig, in den Bereichen Einkauf, Logistik und Supply Chain Management auf dem neuesten Stand zu sein. Das dafür nötige Wissen vermittelt ein neuer Studiengang an der Uni Würzburg mit dem Abschluss „Master of Business Administration“ (MBA). Bogaschewsky hat ihn federführend konzipiert.

Zielgruppe des neuen MBA-Studiengangs

Der neue MBA richtet sich an berufstätige Fachleute aus Einkauf und Logistik, die ein Studium in den Natur-, Geistes- oder Sozialwissenschaften absolviert haben. Es eignet sich aber auch zur Weiterqualifikation, etwa nach einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium und anschließender Berufspraxis.

„Interessant ist das MBA-Programm besonders auch für Ingenieure und Absolventen technischer Studiengänge an anwendungsorientierten Hochschulen“, so Bogaschewsky, der an der Uni Würzburg den Lehrstuhl für BWL und Industriebetriebslehre innehat. Alle Studierenden müssen über mindestens drei Jahre Berufspraxis verfügen.

Was das MBA-Programm bietet

„Bei den Lehrinhalten haben wir uns daran orientiert, was ein international tätiger Verantwortlicher in den Bereichen Einkauf, Logistik und SCM können muss“, erklärt der Professor. Der Lehrstoff beinhaltet darum auch generelle Managementthemen, zum Beispiel Grundlagen des Marketing, Finanz- und Investitionsrechnung oder Personal und Organisation.

Hinzu kommen spezielle Themen. Beim Supply Chain Management selbst lernen die Studierenden, in Netzwerkstrukturen zu denken und die Lieferanten als wertvolle Ressource zu sehen. Weitere Lehreinheiten befassen sich mit strategischem und elektronischem Einkauf, rechtlichen Rahmenbedingungen und Qualitätsmanagement.

Forschung und Praxis werden im MBA-Programm gleichermaßen berücksichtigt: Die Dozenten kommen aus verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland. Zudem wurden Dozenten aus Wirtschaftsunternehmen unterschiedlicher Branchen gewonnen. Alle Lehrveranstaltungen finden in englischer Sprache statt.

Zeitliche Organisation

Die Teilnehmer absolvieren den zweijährigen Studiengang in einer Mischung aus Blockveranstaltungen und Fernstudium. Die 70 Präsenztage sind auf Blöcke von ein bis zwei Wochen Dauer verteilt, so dass sie gut ins Berufsleben integrierbar sind. Ein zweiwöchiges Studienmodul findet in den USA an der Florida Gulf Coast University statt.

Der Studiengang startet am 8. September 2013 mit einer zweiwöchigen Präsenz-Blockveranstaltung in Würzburg.

Bewerbung und Kosten

Interessierte können sich bis 31. Juli 2013 auf der Homepage des neuen MBA-Programms bewerben. Für das zwei Jahre dauernde Studium fallen Gebühren von 21.000 Euro an. Weitere Informationen gibt es im Internet.

Zur Homepage des MBA-Programms „Purchasing & Supply Chain Management“:
www.mba-purchasing.de

Deutsch-polnischer Workshop

Selbst- und Fremdwahrnehmungen, betrachtet anhand von schriftlichen Quellen aus dem deutschen und polnischen Raum vom Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit, stehen im Zentrum eines Workshops an der Universität Würzburg.

Die Polnische Historische Mission veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte und Archivkunde der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń und dem Institut für Geschichte der Universität Würzburg einen Workshop, der sich der Thematik von Selbst- und Fremdwahrnehmungen anhand von schriftlichen Quellen aus dem deutschen und polnischen Raum vom Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit nähert.

Das Treffen ist Teil eines zweijährigen Forschungsprojekts, das unter dem Titel „Selbstzeugnisse im polnischen und deutschen Schrifttum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit (15.-18. Jahrhundert)“ steht. Während des Workshops werden die Leitfragen des Projekts vorgestellt und die Teilnehmer des "Juli-Teams" präsentieren in kurzen Vorträgen ihre Forschungsthemen.

Der Workshop findet am Freitag, 26. Juli, von 10 bis 14 Uhr statt. Veranstaltungsort ist das Gebäude der Philosophischen Fakultät I am Hubland, Übungsraum 16.

Programm

Prof. Dr. Stanisław Roszak (Toruń):

Presentation of the Project and its Participants. Introduction to the Research Topic Ego-documents in Modern Europe. Poland – Germany – France – An Attempt at Comparative Analysis

Prof. Dr. Stefan Kwiatkowski (Szczecin):

Einführung in die Thematik der Selbstzeugnisforschung. Selbstzeugnis im religiösen Bereich. Zeugenaussagen in Akten des Kanonisationsprozesses Dorotheas von Montau aus den Jahren 1404-1406

Julia Mozdzeń M.A. (Toruń):

Geschäftsbuch des Danziger Schiffers Caspar Weinreich aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts als Selbstzeugnis

Milda Kvizikevičiūtė M.A. (Vilnius):

Silva Rerum in the 17th and 18th Century in Lithuania as Historical Sources for the Expression of their Authors

Joanna Orzeł M.A. (Toruń): Between Paris and Gdansk. Feelings and Thoughts about 18th Century Germany Based on Józef Jerzy Hylzen's Diary

Dr. Agnieszka Wieczorek (Toruń):

The Image of the World as Seen by Missionaries of the Congregation of the Missionaries of St. Vincent de Paul in the Light of Correspondence and Missionary Books Dating from the 17th and 18th Centuries

Zeugnisse bei Feier verliehen

Schöner Abschluss des Studiums: Rund 60 Absolventen der Fakultät für Chemie und Pharmazie bekamen bei einer Feier in der Neubaukirche ihre Abschlusszeugnisse überreicht.

Die feierliche Übergabe der Zeugnisse war einmal mehr der Höhepunkt bei der Akademischen Abschlussfeier der Fakultät für Chemie und Pharmazie: Unter dem Applaus ihrer Verwandten, Bekannten und weiterer Gäste nahmen rund 60 Absolventen die Urkunden entgegen. Die Feier fand am 13. Juli in der Neubaukirche statt.

Ausgezeichnete Absolventen

Mit den Fakultätspreisen wurden die besten Absolventen ausgezeichnet: Antonius Eichhorn, Daniel Mann, Heidi Schneider (Chemie Diplom), Charlotte Brückner, Patricia Diemer, Klaus Eckstein, Stefanie Griesbeck (Chemie Bachelor), Thorsten Günder (FOKUS Chemie), David Bialas, Felix Prause, Dagmar Scharnagel (Master Chemie), Olaf Hartmann, Marcel Rother (Funktionswerkstoffe Bachelor), Lisa Gutjahr (Biochemie Bachelor), Lisa Kastner (Lebensmittelchemie Staatsexamen), Julia Bongartz (Lebensmittelchemie Bachelor), Marie Markones (Pharmazie).



Die preisgekrönten Absolventen der Fakultät für Chemie und Pharmazie. (Foto: Peter Fischer)

Für ihre herausragenden Doktorarbeiten wurden ausgezeichnet: Jürgen Bauer, Alexander Damme, Christoph Grebner, Daniela Platte, Alexander Schubert und Volker Settels.

Vorträge im Rahmenprogramm

Durchs Rahmenprogramm führte Professor Christoph Lambert. Hochschullehrer und Studierende berichteten dabei übers Studium, jeweils aus ihrer ganz eigenen Sicht. So erfuhren die Zuhörer unter anderem, dass es gar nicht genügend Atome gibt, um alle vorstellbaren Moleküle zu synthetisieren.

Den abschließenden Festvortrag hielt Professor Dieter Salch. Er sprach über „Symbole und Insignien der Universität Würzburg“. So heißt auch das Buch, das Salch 2012 veröffentlicht hat. Der Jurist ist der Universität seit Jahren unter anderem als großzügiger Förderer verbunden.

Musikalisch begleitet wurde die Feier von Universitätscarilloneur Jürgen Buchner an der Orgel.

[Fotos von der Abschlussfeier](#)

Arnold Heimberger wurde 100

Der langjährige Syndikus der Universität Würzburg, Leitender Regierungsdirektor a.D. Arnold Heimberger, hat am 21. Juli seinen 100. Geburtstag gefeiert. Sein Amt an der Universität trat er am 1. November 1948 an; 1978 ging er nach fast 30jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.



Arnold Heimberger bei einer Feier an der Universität im Jahr 2008. (Foto: Robert Emmerich)

Arnold Heimberger, 1913 in Bonn geboren, hat Rechtswissenschaften in München und Frankfurt studiert. Nach der Ablegung der Großen Juristischen Staatsprüfung folgten zunächst Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft in Russland. Nach seiner Heimkehr war er einige Zeit an der Universität Erlangen und begann dann seine Arbeit als Syndikus in Würzburg. Ab 1969 war er zudem ständiger Vertreter des Kanzlers der Universität.

Vielfältige Verdienste um die Universität

Die Universität Würzburg verdankt Arnold Heimberger viel. Sein herausragendes Verdienst ist sicher, dass nach der Zerstörung Würzburgs am 16. März 1945, von der auch die Gebäude der Universität nicht verschont blieben, der Lehr- und Forschungsbetrieb schnell wieder anlaufen und sich weiterentwickeln konnte.

Heimberger galt damals als einer der wenigen exzellenten Kenner des Hochschulwesens und Hochschulrechts. Sein Wirken fand weit über Würzburg hinaus Beachtung, auch im Staatsministerium in München hatte sein Wort Gewicht.

Stütze zahlreicher Rektoren

21 Rektoren stand der Verwaltungsfachmann Arnold Heimberger mit Rat und Tat zur Seite. Er führte sie in ihr Amt ein und begleitete sie durch ihre Amtszeit.

Im April 1978 wurde Heimberger das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Universität Würzburg würdigte seine Verdienste mehrfach. 1978 verlieh sie ihm die Würde eines Ehrenbürgers, 1993 dann, auch anlässlich seines 80. Geburtstages, ernannte sie ihn zum Ehrensensator. Das ist die höchste Auszeichnung, die die Universität vergibt.

Historiker der Humanwissenschaften tagen

Ende Juli trifft sich die European Society for the History of Human Sciences zu ihrer Jahrestagung in Würzburg. Zu der Konferenz werden rund 80 Teilnehmer aus 23 Ländern erwartet. Organisiert wird die Tagung vom Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie der Universität Würzburg.

Vom 30. Juli bis zum 2. August werden Wissenschaftshistoriker aus verschiedensten Ländern ihre aktuellen Forschungsarbeiten im Oswald-Külpe-Hörsaal präsentieren. Das Themenspektrum umfasst

schwerpunktmäßig Fragen der Psychologiegeschichte, aber auch wissenschaftshistorische Aspekte zu gesellschaftlichen, politischen und ästhetischen Themen.

Einer der Höhepunkte der Konferenz wird die invited lecture von Professor Gerd Lueer von der Universität Göttingen sein. Lueer spricht am Mittwoch, 31. Juli, über die Organisation des Weltkongresses der Psychologen in Leipzig 1980 – vor dem Hintergrund des Kalten Krieges. In die Konferenz ist darüber hinaus ein Symposium über das vor 100 Jahren publizierte behavioristische Manifest von John B. Watson und die Reaktionen außerhalb der USA darauf integriert.

Eröffnung

Eröffnet wird die Konferenz am Dienstag, 30. Juli, um 14 Uhr im Oswald-Külpe-Hörsaal am Röntgenring 12. Die Vizepräsidentin der Universität, Barbara Sponholz, der Präsident der European Society for the History of Human Sciences, Petteri Pietikäinen (Finnland) sowie Gastgeber Professor Armin Stock vom Adolf-Würth-Zentrum der Universität Würzburg werden die Grußworte sprechen.

Teilnahme

Interessierte Mitglieder der Universität können einzelne Vorträge anhören; wer an mehreren Vorträgen teilnehmen möchte, kann ein Tagesticket zum Preis von 50 Euro kaufen, in dem die Kaffeepausen beinhaltet sind.

Die Konferenz findet vom 30. Juli bis zum 2. August statt und ist eine gemeinsame Veranstaltung der European Society for the History of the Human Sciences und des Adolf-Würth-Zentrums für Geschichte der Psychologie der Universität Würzburg.

[↗ Das ausführliche Programm](#)

Kontakt

Prof. Dr. Armin Stock, [✉ armin.stock@uni-wuerzburg.de](mailto:armin.stock@uni-wuerzburg.de)
Katharina Sczygiel, [✉ katharina.sczygiel@uni-wuerzburg.de](mailto:katharina.sczygiel@uni-wuerzburg.de)

Lange Nacht mit Lerneffekt

Während der Prüfungsphasen machen viele Studenten regelmäßig die Nacht zum Tage. Die „Lange Nacht des wissenschaftlichen Arbeitens“ bietet Studierenden der Uni Würzburg die Möglichkeit, mitten in der Nacht Erfahrungen auszutauschen, Rat einzuholen und Workshops zu besuchen.

Am Montag, 29. Juli, zwischen 19 Uhr abends und 2 Uhr in der Früh, werden die Lampen in den Fenstern im Uni-Gebäude am Wittelsbacherplatz länger als gewöhnlich leuchten. Dann sind Studierende, die sich mit Prüfungs-, Seminar- oder Abschlussarbeiten auseinandersetzen, eingeladen, Probleme anzusprechen und Strategien zur Lösung aufgezeigt zu bekommen. „Die Lange Nacht soll den Studierenden helfen, Fragen rund um die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit zu beantworten“, sagt Andreas Rau, Koordinator im KOMPASS Tutoren-/Mentorenprogramm, der das Projekt koordiniert.

Tutoren sind vor Ort

Konkret kann es dabei etwa um Literaturrecherche, das Aufstellen von Thesen und um eine schlüssige Argumentationsführung gehen. Im Mittelpunkt wird zudem die Frage stehen, wie man seinen eigenen Arbeitsprozess organisieren kann. „Im Fokus stehen Fragestellungen und methodische Verfahren im erziehungswissenschaftlichen Bereich. Aber es sind ausdrücklich alle Interessierten eingeladen“, sagt Julia Mayer, Mitinitiatorin vom Lehrstuhl für Schulpädagogik.

In der Nacht sind die Teilbibliothek, die Computerräume (CIP-Pool) und einige Seminarräume als Beratungsstationen geöffnet. Neben den Studierenden gehen auch Uni-Mitarbeiter in die Nachtschicht: Eigens geschulte Tutoren stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Das Angebot ist eine Premiere an der Uni Würzburg. Deutschlandweit gibt es die Initiative "Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten", bei der oft nur die Bibliotheken länger als üblich geöffnet haben und stündlich ein Vortrag zu einem Thema angeboten wird. „Wir wollten das interaktiver gestalten“, sagt Rauh und ergänzt: „Das Besondere an der Veranstaltung ist, dass es geschulte Tutoren gibt, die jederzeit ansprechbar sind.“

Workshops und Seminare

Um die Themenvielfalt zu strukturieren, sind die Stationen in Themen gegliedert. Bei „Recherchieren und Zitieren“ geht es etwa um die Software Citavi, mit der unter anderem Quellen verwaltet werden können (Workshop 20.30 Uhr). Einen fundierten Einblick in aktuelle und hilfreiche Datenbanken und Online-Zeitschriften gewährt Viola Hämmer, Leiterin der Teilbibliothek am Wittelsbacherplatz, in einem Workshop um 19.30 Uhr. Weitere Oberthemen sind „Schreiben und Formatieren“ und „Strukturieren und Organisieren“.

Für eine ausreichende Versorgung mit Kaffee und allem anderen, was man braucht, um auch körperlich in gut versorgtem Zustand durch die Nacht zu kommen, kümmert sich die Fachschaftsvertretung. Die Initiative ist eine Kooperation vom KOMPASS Tutoren-/Mentorenprogramm, der Universitätsbibliothek Würzburg, dem Lehrstuhl für Schulpädagogik und der Fachschaftsvertretung der Philosophischen Fakultät II. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mehr Informationen auf der Internetseite der Philosophischen Fakultät II:

go.uni-wuerzburg.de/1h

GEFÖRDERT VOM

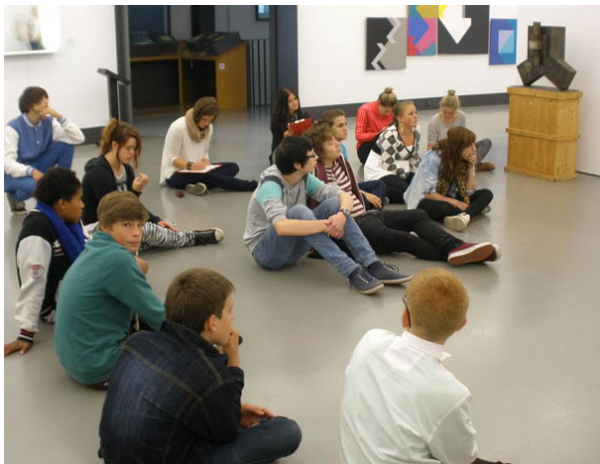


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus
Mitteln des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung unter
dem Förderkennzeichen
01PL11019 gefördert.

Gelungene Kooperation zwischen Uni, Schule und Museum

„Kunst und Mathematik – wie passt das zusammen?“ Dieser Frage gingen Lehramtsstudierende der Sonderpädagogik und Grund- und Hauptschule im Rahmen eines Projektes des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung nach. Zentrales Anliegen des Seminars war die enge Verzahnung von Theorie und Praxis.



Schüler der Wichern-Schule enträtseln die Zentrische Streckung in einem Gemälde von Josef Albers im Museum im Kulturspeicher. (Foto: Claudia Schönitz)

In der Sammlung „Peter C. Ruppert – Konkrete Kunst in Europa nach 1945“ im Museum im Kulturspeicher galt es spannende Rätsel rund um Bildwerke und Mathematik zu lösen. Auch wenn man als Schüler Mathe nicht gerade als Lieblingsfach hat, lohnte es sich für die eingeladenen Schüler zu Entdeckern zu werden und die Werke der Konkreten Künstler zu entschlüsseln.

Die Studierenden Lena Freiberg, Helena Freitag, Lisa Rief, Annika Weiss, Verena Wilke und Julia Glauth erarbeiteten im Museum im Kulturspeicher unter der Leitung von Claudia Schönitz, Lehrerin an der Wichern-Schule Würzburg, und Christiane Rolfs, Museumspädagogin im Kulturspeicher, anhand

von Kunstwerken der Konkreten Kunst drei Einheiten zu den mathematischen Themen Folgen, Zentrische Streckung und Raumerfahrung. Die teilnehmenden Schüler der Wichern-Schule sind Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer Erkrankung oder aus anderen Gründen kurz- oder langfristig keine Regel- oder Förderschule besuchen können.

„Ich war noch nie in einem Museum“

Tatsächlich kann für viele Schüler der Bereich Mathematik über Kunstwerke auf neue und ungewöhnliche Weise erschlossen werden. Im handelnden Umgang mit Gemälden und Skulpturen können Kinder und Jugendliche mathematische Probleme oft schneller und leichter verstehen. Gleichzeitig wird ihnen durch das Arbeiten mit und an den Kunstwerken im Museum kulturelle Teilhabe ermöglicht. Beim Arbeiten vor den Werken im Museum wird dieser Ort als außerschulischer Lernort kennengelernt, werden Hemmschwellen abgebaut, ein Museum zu betreten, und so neue Möglichkeiten eröffnet, am kulturellen Leben außerhalb der Schule teilzunehmen.

Die Schüler der Wichern-Schule besuchten dreimal das Museum im Kulturspeicher und erlebten - angeleitet von den Studierenden – das Thema „Kunst und Mathematik- wie passt das zusammen?“ ganz persönlich. Für die meisten von ihnen war es der erste Besuch in einem Würzburger Museum. Das handlungsorientierte und auf Selbsttätigkeit ausgerichtete Didaktik-Konzept der Studierenden wurde mit dem visuellen Erleben der Kunstwerke in der Praxis erfolgreich verknüpft und sorgte dafür, dass der Ausflug ins Museum aus Sicht der Schüler viel zu schnell zu Ende ging. Doch die

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL11019 gefördert.

Schüler dürfen wieder kommen, denn das Projekt soll im Wintersemester 2013/14 fortgesetzt werden. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im „Qualitätspakt Lehre“.

Kontakt

Simone Mattstedt, Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfL),
T: (0931) 31-84345; E-Mail: [✉s.mattstedt@uni-wuerzburg.de](mailto:s.mattstedt@uni-wuerzburg.de)

Jetzt einschreiben: Viele Fächer zur Auswahl

Ob Jura, Anglistik oder ein Lehramtsstudium, ob Funktionswerkstoffe, Chemie oder Politik & Soziologie: Für diese und viele andere zulassungsfreie Fächer ist ab sofort die Online-Einschreibung möglich.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 2013/14 starten an der Uni Würzburg am 14. Oktober. Wer an diesem Tag mit einem Studium anfangen will, kann sich ab sofort bis zum Semesterbeginn online für einen der zahlreichen zulassungsfreien Studiengänge einschreiben.

Zulassungsfrei bedeutet: Man muss sich nicht für das Studium bewerben, sondern schreibt sich online ein und fängt am ersten Tag des Semesters mit dem Studium an. Die Einschreibung – oder Immatrikulation, wie es an der Uni auch heißt – geht unkompliziert über das Internet-Portal „Online-Immatrikulation“. Dort die erforderlichen Daten eingeben, den Antrag ausdrucken, unterschreiben und zusammen mit den nötigen Unterlagen per Post an die Uni schicken.

Die Mitarbeiter der Uni prüfen dann die Unterlagen und kümmern sich um die Einschreibung, sobald der **Semesterbeitrag** eingegangen ist. Nach dem Wegfall der Studiengebühren in Bayern beläuft sich der Beitrag auf 99 Euro (Semesterticket + Studentenwerksbeitrag). Sind alle Formalitäten in Ordnung, bekommen die neuen Studierenden per Mail eine Bestätigung, und ab da steht einem Studienstart am 14. Oktober nichts mehr im Weg.

[Zur Online-Einschreibung](#)

Jura, Political and Social Studies, Anglistik und Archäologie, Informatik und Mathematik, Spanisch und Französisch, Geographie, Chemie und Funktionswerkstoffe, Theologie und Philosophie, dazu viele Lehramtsstudiengänge und weitere Angebote: Zum Wintersemester ist an der Universität Würzburg der Studienbeginn in vielen Fächern möglich.

In mehreren Studienfächern bietet die Uni auch die Möglichkeit, in **Teilzeit** zu studieren. Das gilt für Anglistik/Amerikanistik, Geographie, Germanistik, Geschichte und für die französischen, spanischen und italienischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften.

Fragen von Studieninteressierten beantwortet die Zentrale Studienberatung der Universität auf ihren Seiten im Internet, aber auch telefonisch, persönlich, per Post und per E-Mail. Telefonservice: (0931) 318 318 3, Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr, [✉studienberatung@zv.uni-wuerzburg.de](mailto:studienberatung@zv.uni-wuerzburg.de)

[Zur Zentralen Studienberatung](#)

Politik zu Besuch bei KIS

Barrierefreiheit ist ein wichtiges Anliegen der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS). Der Würzburger Landtagsabgeordnete Oliver Jörg hat sich jetzt gemeinsam mit der Hochschulleitung über die Arbeit der Einrichtung informiert.



Oliver Jörg (2.v.l.) war zu Gast bei KIS. Mit ihm zum Gruppenfoto versammelt haben sich: Unipräsident Alfred Forchel, KIS-Leiterin Sandra Ohlenforst, Unikanzler Uwe Klug und der unterfränkische Bezirksvorsitzende des Arbeitskreises Hochschule und Kultur der CSU, Elmar Kemmer. (Foto: KIS)

Die im Bau befindliche Verbindungsbrücke zwischen dem Campus Nord und Süd am Hubland und das neue Hörsaalgebäude am Wittelsbacherplatz sind Beispiele für barrierefreie Bauten. Sie sollen den Alltag von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen erleichtern. So macht etwa ein Blindenleitsystem den Zugang zum neuen Hörsaalgebäude auch für Blinde und Sehbehinderte besser erkenntlich.

Barrierefreiheit ist eines von vielen Themen, mit denen sich KIS befasst. KIS berät Studieninteressierte und Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung, Lehrende sowie Mitarbeiter der Universität Würzburg auch über Nachteilsausgleiche, individuelle Studienplanung, Studienassistenz und Hilfsmittel.

Sandra Ohlenforst, Leiterin der KIS, hat jetzt dem Landtagsabgeordneten Oliver Jörg die Arbeit der Informationsstelle und beispielhafte Baumaßnahmen der Universität vorgestellt. Begleitet wurde Jörg von Universitätspräsident Alfred Forchel, Kanzler Uwe Klug und Professor Reinhard Lelgemann, Beauftragter der Hochschulleitung für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung.

„Inklusion ist ein wichtiges Thema“, sagte Oliver Jörg, Vorsitzender des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur im Bayerischen Landtag, im Anschluss an das Gespräch. Und versprach, er werde einen Fokus auf die Studienmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen richten.

Eintauchen in die Welt der Mathematik

47 Schüler, vier Tage, drei Nächte: Bei den Schüler-Projekttagen an der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Würzburg konnten die Teilnehmer erfahren, wie Mathematik und Informatik dazu beitragen, die Welt besser zu verstehen und Zukunft zielgerichtet zu gestalten.

Mathematische Paradoxien, Vermessung im Botanischen Garten, der Klimawandel und sein Effekt auf Hochwasser, Überwachungstechnologien, Modellierung der Weingärung, Seifenhäute und Gebäudemodelle: Mit Themen wie diesen haben sich die Teilnehmer der diesjährigen Schüler-Projekttag an der Universität Würzburg auseinandergesetzt.



Die Teilnehmer der Schüler-Projektstage vor der Enneper-Minimalenfläche des Instituts für Mathematik.
(Foto: Fakultät für Mathematik und Informatik)

Projektstage liefern Einblick in die Wissenschaft

Vom 16. bis 19. Juli hatte die Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Würzburg ihre jährlichen Projektstage durchgeführt. Teilnehmer waren 47 besonders begabte und interessierte Schüler unterfränkischer Gymnasien. Bei der viertägigen Veranstaltung haben sie unter Anleitung und Betreuung durch Professoren und Dozenten aktuelle Probleme aus der Mathematik und Informatik in Kleingruppen bearbeitet. Die Schüler wurden hierfür eigens vom regulären Schulunterricht befreit.

Die Projektstage haben das Ziel, die Zusammenarbeit von Schule und Hochschule zu intensivieren und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Welt der mathematischen und informatischen Wissenschaft kennen zu lernen.

Weingärung, Seifenhäute und der Klimawandel

Die Bandbreite der Themen war groß. Um mathematische Paradoxien ging es beispielsweise in einem Workshop von Dr. Jürgen Grahl und Anna Roos. Bei Professor Martin Hennecke und André Mayer durften die Schüler, ganz im Geiste des aus James-Bond-Filmen bekannten Agenten Q, verschiedene Überwachungssysteme und ein Ortungssystem programmieren. Bei Dr. Gunther Dirr, Dr. Jens Jordan und Christoph Schwemin konnten sie sich mit dem Thema „Mind the Mind-Switcher“ vertraut machen. Professor Christian Klingenberg und Isabel Grimm untersuchten mit ihnen die Auswirkungen des Klimawandels auf Hochwasserereignisse. Dr. Jan-Hendrik Haurert, Dominik Katterfeld, Thomas van Dijk und Benedikt Budig brachten Informatik und Biologie zusammen: Sie gaben den Schülern die Aufgabe, im Botanischen Garten Kartierungen für eine neue Teichanlage vorzunehmen. Mit Professor Hans-Georg Weigand, Sabine Baum, Andreas Bauer und Ramona Behrens erforschten die Schüler Seifenhäute und Minimalflächen. Bei Professor Alfio Borzi, Michael Götz und Veronika Karl lernten sie, die Weingärung mathematisch zu modellieren. Expertenvorträge und Studieninformationen von

Professor Marc Latoschik, Dr. Christian Zillober und Professor Alexander Wolff rundeten das Programm ab.

Intensive Tage und Nächte für die Mathematik

Die Schüler verbrachten nicht nur die vier Tage gemeinsam, sie übernachteten auch zusammen im Schönstattheim, um für die gesamte Zeit in die Mathematik und die entsprechenden Themen eintauchen zu können. Sie hatten dadurch die Gelegenheit, einen Blick in die Universität zu werfen und Mathematik und Informatik von einer forschungsorientierten Seite kennenzulernen. Dazu gehörte auch, sich entsprechende Arbeitsmethoden, wie etwa eine intensive Teamarbeit, anzueignen, Problemlösungen in der Gruppe zu diskutieren und auch Misserfolgserlebnisse zu verkraften. Schließlich gehörte auch der adäquate Einsatz neuer Technologien zu den Zielen der Veranstaltung. In einer Abschlussveranstaltung präsentierten die Schüler in beeindruckend professioneller Weise die Ergebnisse ihrer Projekte.

Das Projekt wurde von der Logistikfirma SALT SOLUTIONS, vom Krick Verlag und von Bosch-Rexroth finanziell unterstützt.

Kontakt

Prof. Dr. Hans-Georg Weigand, T: (0931) 31 85091; [✉weigand@mathematik.uni-wuerzburg.de](mailto:weigand@mathematik.uni-wuerzburg.de)

[🔗 Mehr Informationen](#)

Personalia

Dr. **Thomas Bumm** und Dr. **Gernot Stuhler**, beide Medizinische Klinik und Poliklinik II, sowie Prof. Dr. **Herrmann Koepsell**, ehemals Inhaber des Lehrstuhls für Anatomie und Zellbiologie I, haben den Vorgründungspreis „m4 award 2013“ verbunden mit einer Forschungsförderung in Höhe von 500.000 Euro erhalten.

René Demling, Stabsstelle Justizariat und Wahlamt, Zentralverwaltung, wurde zum stellvertretenden Leiter der Stabsstelle bestellt.

Prof. Dr. **Andreas Hotho**, Institut für Informatik, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Informatik mit Schwerpunkt Digital Libraries and Web Information Systems an der Universität Passau erhalten.

Prof. Dr. **Albrecht Müller**, Institut für Medizinische Strahlenkunde und Zellforschung, wurde zum Seniorpräsidenten und ersten stellvertretenden Vorsitzenden und damit auch in den Vorstand des Deutschen Stammzellnetzwerkes gewählt.

Prof. Dr. **Norbert Roewer**, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, wurde zum Gastprofessor der Huazhong-Universität in China ernannt.

Prof. Dr. **Andreas Rosenwald**, Institut für Pathologie, kommt in der Publikationsanalyse Krebsforschung (2007-2010) des Magazins „Laborjournal“ auf Rang 5 in der Rubrik „Die

meistzitierten Köpfe“. Auf Platz 16 steht Prof. Dr. **Hans-Konrad Müller-Hermelink**, auf Rang 32 der frühere Würzburger Dr. **German Ott** (jetzt Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart).

Wolfgang Schmitz, Bibliotheksinspektor, Universitätsbibliothek, ist mit Wirkung vom 01.07.2013 zum Bibliotheksobersinspektor ernannt worden.

Dr. **Manuel Woltering**, Institut für Geographie und Geologie, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 14.07.2013 zum Akademischen Rat ernannt.

Dienstjubiläen 40 Jahre:

Monika Scharnagel, Universitätsbibliothek, am 08.07.2013

Gerätebörse

Monitore und Papierzusatzfach

An der Juristischen Fakultät sind drei neuwertige 17-Zoll-Belinea-Monitore (keine Flachbildschirme) und ein Papierzusatzfach für HP LaserJet-Geräte der 4000er-Serie entbehrlich geworden. Sie werden kostenlos an Einrichtungen der Universität abgegeben.

Interessierte setzen sich bitte per E-Mail mit Krista Dengel in Verbindung,
kdengel@jura.uni-wuerzburg.de

Leica Mikroskop DM IRBE

Beim Institut für Medizinische Strahlenkunde und Zellforschung ist ein Leica Fluoreszenzmikroskop (Baujahr 1999) entbehrlich geworden und kann ohne Werterstattung an andere bayerische staatliche Stellen abgegeben werden. Es handelt sich um ein inverses DMIRBE Mikroskop. Als Lichtquelle dient ein Monochromator (Polychrome II, Photonics), welcher über einen Lichtleiter monochromes Licht einspeist. Das Mikroskop ist mit Emissionsfiltern für DAPI, FITC/GFP, TRITC/RFP und Cy5 ausgerüstet. Als Steuersoftware dient Openlab (Improvisation). Leider ist der Steuercomputer (PowerMac G5) defekt und nur noch schwer ersetzbar.

Olympus-Mikroskop IMT2 / F30345 und Olympus-Kamera

Des Weiteren ist ein inverses Olympus Mikroskop (Baujahr 1985) entbehrlich geworden und kann ohne Werterstattung an andere bayerische staatliche Stellen abgegeben werden. Das Fluoreszenzmikroskop ist mit 5x, 10x, 20x und 40x Objektiven, mit einer analogen Olympus-Kamera sowie Anregungs- und Emissions-Filtern für FITC/GFP ausgerüstet. Die Fluoreszenz-Lichtquelle ist defekt.

Interessierte melden sich bitte bis 14. August bei Ewald Lipp, T: 31-45146,
Ewald.Lipp@uni-wuerzburg.de